

50 Illn

Stadt-Verein für Innere Mission
zu
Magdeburg.



Yd 711 a
(5)
AK

Ich will das Verlorene wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten.

Ezech. 34, 16.



Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, das verlorene ist.

Luc. 19, 10.

Fünfter Jahresbericht
über das
Magdalenen-Asyl zu Dreßter
bei Magdeburg
pro 1889/90.

Magdeburg.
Druck von E. Baensch jun.
1890.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will Euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; hier werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Math. 11, 28—30.

Wie viele Mühselige und Beladene giebt es in dieser Welt, die gebeugt unter der Last der Krankheit, der Sorge seufzen. Wie viele tausende unter diesen Armen mögen Gottes Güte preisen, die ihnen Thüren an Anstalten und Heimstätten geöffnet, wo sie Ruhe finden dürfen für ihren müden und zerschlagenen Leib und erquickt werden von freundlicher Menschenliebe, die um des Herrn willen ihnen die Last leicht macht.

Aber wie viele tausende der Töchter unseres Volkes seufzen unter der Last der Sünde, die ihnen anfangs keine Last zu sein dünkte, aber zuletzt ein Joch wurde, das sie fast erdrückte. Und war erst diese Erkenntnis erwacht, dann waren sie vielleicht zugänglicher dem Worte des Herrn: Kommet her zu mir! „der Heil und Leben mit sich bringt, der alle Noth zu Ende bringt.“ Er kommt entgegen mit Gnade und Vergebung, mit Trost und Erquickung. Er nimmt ja die Last ab, wie sie auch heißen möge. Aber dann spricht er auch: Nehmet auf euch mein Joch! Erfahren wir es an uns selbst täglich, wie es so schwer ist, sich selbst zu verleugnen, sich von der Sünde los zu reißen — an den armen Mädchen in unserm Hause lernen wir es recht, wie nur ganz allmählich das Schweigen und stille sein über einen Menschen kommt, damit der Herr mit ihm reden könne. Im Anfang Bitterkeit und Unmut über die Forderung: sanftmütig und von Herzen demütig zu sein, dann wohl gar Trotz und Unbeugsamkeit bei den einen, während die anderen erkennen, wie sie nur allein bei dem Herrn Ruhe finden für ihre Seelen und darum gern und willig sein Joch auf sich nehmen.

Das sind die Erfahrungen, die wir immer wieder in unserm Asyl machen. Darum wollen wir auch nicht müde werden, im Namen des Heilandes selbst alle die Mühseligen und Beladenen zu rufen, ob sie sich heilen und erretten lassen wollen von der „Ritterschaft der Sünde“, um Nachfolger des Herrn zu werden.

Und der Herr hat sich bis jetzt zu unserm Werke bekannt, wie wir das schon in den früheren Berichten haben rühmen dürfen und auch in diesem gegenwärtigen bezeugen müssen.

Es ist der fünfte Bericht, den wir den geehrten Freunden und Helfern unserer Arbeit vorlegen. Sind 5 Jahre auch nur eine kurze Zeit, für unser Anstaltsleben ist sie immerhin von Bedeutung. Meinen

2 148

wir doch aus den ersten Unruhen und den ersten Erfahrungen heraus zu einer größeren Stetigkeit und Selbständigkeit gekommen zu sein, ohne damit sagen zu wollen, daß wir nicht fort und fort lernen müßten.

Können wir überhaupt von einer Frucht unserer Arbeit in den 5 Jahren des Bestehens der Anstalt reden? Wir gestehen, daß wir oft sehr niedergeschlagen und entmutigt gewesen sind, auch noch im letzten Jahre, so daß wir meinten, umsonst gearbeitet zu haben. Soeben glaubten wir wohl noch auf ein Mädchen fest bauen zu können, um in wenigen Tagen die schrecklichsten Erfahrungen von Undankbarkeit machen zu müssen. Aber um äußerer Erfolge oder Mißerfolge willen arbeiten wir ja auch nicht, sondern um des Herrn willen, der diese Unglücklichen selbst ladet, und auch in der Hoffnung, daß doch noch einmal die Saat aufgehe und Frucht bringe nach der Verheißung des Herrn, der sein Wort nicht wieder leer zu ihm kommen lassen will. Dazu kommt ja aber auch, daß wir neben dem Undanke die unzweideutigsten Beweise davon erfahren, daß einzelne zur Erkenntnis gekommen sind von dem, was sie der Anstalt Gutes verdanken. Längere Zeit schon nach dem Austritte aus der Anstalt schreibt ein solches Mädchen: „Ich will Gott täglich bitten, mir doch seinen heil. Geist zu geben, damit ich aller Liebe und Güte, die ich bis jetzt erfahren habe und fernerhin noch erfahren werde, auch wert bin und will mich bestreben, von jetzt an ein ordentliches und frommes Mädchen zu werden.“ Und wenn eine andere bekennt, daß sie „ohne die Anstalt verloren gewesen wäre“ — so sind das gewiß Erfolge, auf die wir nicht stolz sind, für die wir aber dem Herrn von ganzem Herzen danken wollen, die uns aber auch für die Zukunft ein Sporn werden sollen, unbeirrt auf dem betretenen Wege weiter zu gehen.

Stellen wir nun einmal die Zahlen, wie sie in den früheren Berichten gegeben wurden, kurz zusammen, so ergibt sich folgende Uebersicht:

| Im Jahre | 1885/86. | 1886/87. | 87/88. | 88/89. | 89/90. | Summa. |
|----------------------------------|----------|----------|--------|--------|--------|--------|
| wurden aufgenommen | 27 | 25 | 16 | 12 | 14 | 94 |
| ins Krankenhaus zurückgebracht | — | — | 2 | 2 | 1 | 5 |
| entfernten sich heimlich | 4 | 1 | 3 | 2 | 4 | 14 |
| gingen in andere Anstalt über . | 7 | 8 | 4 | 2 | 2 | 23 |
| traten in Dienst | 6 | 8 | 3 | 2 | 4 | 23 |
| wurden wieder entlassen | 2 | 3 | 1 | 2 | 2 | 10 |
| kehrten zu den Eltern zurück . | 1 | — | 2 | — | — | 3 |

Wir haben diesen Zahlen die betreffenden des letzten Jahres hinzugefügt.

Sieht man die Zahlen näher an, so wird auffallen, daß die Anzahl der Aufgenommenen in den beiden letzten Jahren gegen die der ersten Jahre bedeutend zurücktritt, obwohl doch nach dem vorjährigen Berichte noch mehr Raum durch Anlegung neuer Kammern geschaffen war. Diese Verschiedenheit erklärt sich daraus, daß unsere Anstalt allmählich den Charakter eines Borasyls verloren hat und ein wirkliches

Asyl geworden ist. Die Gründe, warum dies geschehen ist, wollen wir nur kurz andeuten. Durch den fortwährenden Wechsel der Pflinglinge ist die Arbeit für die Schwestern eine ungleich schwerere. Immer wieder heißt es nach kurzer Zeit: von vorne anfangen und die Mädchen von neuem in die mancherlei Arbeiten einführen. Dazu kam, daß viele der Aufgenommenen die Anstalt nur als eine Art Gefindevermietungs-büreau ansahen und nur den Wunsch hatten, baldmöglichst wieder in Stellung zu treten. Und wie bitter waren die Enttäuschungen, wenn wir die Mädchen nach kurzem Aufenthalte bei uns in Dienste brachten, für die sie noch nicht genügend vorbereitet waren, gar nicht zu reden davon, ob sie den Gefahren des Lebens nunmehr siegreich entgegen treten könnten. In den 2 Jahren, zu denen wir die Aufzunehmenden in der Regel verpflichten, sei es nun, daß sie diese Zeit hier oder in Brandenburg verbringen, können die guten Eindrücke tiefer und nachhaltiger wirken. Es wird den Pflinglingen so unser Haus erst eine Heimat, die so viele gar nicht mehr kennen. Auch haben wir von den lieben Herrschaften, die Pflinglinge unserer Anstalt übernommen haben, Zeugnisse bekommen, die sich meist zufriedener über jene äußern. So helfe der Herr noch weiter in unserer Arbeit.

Was nun die 14 Mädchen, die im verfloßenen Jahre aufgenommen wurden, betrifft, so stammten von ihnen

6 aus Magdeburg und den Vorstädten,

je 1 aus Hakenstedt, Kaltendorf, Erfurt, Bremen, Trotha, Arnstadt, Salze, Prenzlau.

Ihrem Berufe nach waren 7 Dienstmädchen, 1 Fabrikarbeiterin, 1 Verkäuferin, 1 Schulfädchen, 4 Kontrollbirnen.

Das Alter derselben bewegte sich zwischen dem 14. und 22. Lebensjahre; nämlich 1 war über 14 Jahre, 1 über 15, 5 über 16, 2 über 17, 2 über 18, 1 über 20, 2 über 21 Jahre alt.

Überwiesen wurden der Anstalt durch Herrn Pastor Hölzel 9, durch die betr. Ortsgeistlichen 4, durch die Eltern 1; 3 von ihnen kamen aus dem Elternhause, 3 aus dem Gefängnisse, 2 aus dem Dienste, 1 aus der Fabrik, 4 aus dem Krankenhause, 1 von der Straße zu uns.

Zu diesen 14 neu aufgenommenen Mädchen kam (cf. vorigen Bericht) ein Bestand von 10 Pflinglingen, die schon zum teil ziemlich 2 Jahre bei uns waren. Von diesen 24 Pflinglingen sind, wie oben in der Übersicht schon angegeben wurde,

2 nach Brandenburg übergeführt,

2 mußten als unbrauchbar entlassen werden,

1 mußte nach dem Krankenhause zurückkehren,

4 entfernten sich heimlich,

4 wurden in Dienst gebracht,

so daß 11 in Pflege hierselbst verblieben, von denen einige zu guten Hoffnungen berechtigen.

Dieser Übersicht fügen wir noch ergänzend hinzu, daß außerdem Herrn Pastor Hölzel 35 gefallene Mädchen zugeführt wurden, von denen derselbe 16 in auswärtigen Asyl, 19 direkt bei Dienstherrschaften und Verwandten, meist mit geringem Erfolge, unterbrachte.

In der Art der Beschäftigung unserer Pfleglinge ist es beim alten geblieben. Waschküche, Garten, daneben Hausarbeit und die Nähstube boten hinreichend Gelegenheit zur Arbeit. Besonders hat sich auf unsere vorjährige Bitte hin die Zahl der geehrten Damen, die uns Wäsche zusenden, so vermehrt, daß wir meist nicht alle Wünsche befriedigen konnten.

Um allen Anforderungen zu genügen, besonders im Winter und bei ungünstigem Wetter, haben wir im Laufe des Jahres einen Trockenschuppen mit daran stoßender Rollkammer im Garten erbaut und außerdem in neuester Zeit noch eine Waschmaschine beschafft, zu deren Ankauf uns von Frau Kaufmann Pilet durch unsern Vereinsgeistlichen in dankenswerter Weise fast die ganze Summe geschenkt wurde.

In der Leitung der Arbeit ist keine Veränderung eingetreten. Nur vorübergehend trat für die zweite Schwester Karoline Windmüller, die der Einsegnung halber nach Berlin zurückberufen wurde, auf etliche Monate Schwester Sophie Läser in die Arbeit ein. Wir wünschen von Herzen, daß auch die fernere Arbeit der beiden jetzigen Schwestern: Ernstine Simon und Karoline Windmüller, die sie in Einheit des Geistes und der Liebe mit einander verrichten, von Segen begleitet sei, und daß ihnen auch in Zukunft die Treue nicht fehle, nach der alle unsere Arbeit am Werke des Herrn gewürdigt wird; denn „man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.“

Zum Schluß danken wir all den Freunden und Gönnern unserer Anstalt, die es uns nächst Gott ermöglicht haben, das Werk zu treiben. Vor allem gebührt unser Dank dem Herrn Landesdirektor Grafen von Witzingerode für seine freundliche und erfolgreiche Fürsprache bei dem Provinziallandtage. Desgleichen hat der geehrte Vorstand des Hospitals St. Georgii sowie der Verein für entlassene Gefangene in Magdeburg unserer wiederum so freundlich gedacht. Ihnen und den andern genannten und ungenannten Wohlthätern, sowie dem Frauen-Vereine für die Stadtmission, dem Herrn Amtmann Jordan hier selbst, den Herren DDr. Helmbold und Maréchaux für alle Hilfe unsern herzlichsten Dank.

An diesen Dank knüpfen wir die herzliche Bitte an alle freundlichen Leser, daß sie um Christi und der verlorenen Seelen willen uns Mut machen, die Arbeit fortzusetzen. Damit bitten wir nicht um Geld allein, sondern auch um treue Fürbitte für eine Sache des Reiches Gottes, die, wie wir glauben, in der Provinz noch größere Teilnahme finden könnte. Vielleicht gäbe es dann noch mehr dankbare Väter, die einen „Vätere-Beitrag“ spendeten und eingedenkt wären der großen Barmherzigkeit Gottes, die ihnen in wohlgeratenen Kindern widerfahren ist, auf daß auch sie Barmherzigkeit üben und die Elenden ins Haus führen helfen.

Magdeburg und Prester im Juli 1890.

Das Magdalenen-Komitee des Stadtvereins für innere Mission.

| | | |
|---------------|-------------|-----------|
| Dr. Hartmann. | Höfel. | Arden. |
| Pfeiffer. | D. Schulke. | Siebert. |
| | | Pierordt. |

Jahres-Rechnung

des

Magdalenen-Asyls zu Prester bei Magdeburg

vom 1. April 1889 bis 1. April 1890.

A. Einnahmen.

I. Beiträge.

a) Von Korporationen und Vereinen.

| | | |
|--|----------|--------------------|
| Provincial-Hilfskasse in Merseburg | pro 1889 | Mk. 1 500.— |
| Hospital St. Georgii in Magdeburg | do. | „ 500.— |
| Verein für entlassene Gefangene in Magdeburg | do. | „ 100.— |
| | | <u>Mk. 2 100.—</u> |

b) Von einzelnen Freunden und Gönnern.

| | | | |
|---|-------|-----------------------------------|------------------|
| Herr Kaufmann Dankworth | 1.— | Herr Geh.-Rath Dr. Todt | 200.— |
| „ P. Guilschard | 10.— | Frau von Weizel | 40.— |
| Frau Pastor Hügel | 5.— | | <u>Mk. 356.—</u> |
| Herr R. R., „Lätare-Beitrag eines dankbaren Vaters“ | 100.— | | |

II. Außerordentliche Geschenke und Einnahmen.

| | | |
|--|-----|---------------|
| Herr Kaufm. Behrens in Oschersleben „Wo es am meist ^{en} Noth thut“ | Mk. | 50.— |
| Barrhaus in Hakenstedt „für das Asyl zu Weihnachten“ | „ | 5.— |
| *Frau Wwe. Lange in Prester desgl. | „ | 3.— |
| R. R., durch Fräul. Gruer | „ | 50.— |
| R. R., „ein Scherflein für das Asyl“ | „ | 10.— |
| *Frau Pilet „zur Beschaffung einer Waschmaschine“ | „ | 50.— |
| Herr Ortsvorsteher Rohde in Hakenstedt „für das Asyl zu Weihnachten“ | „ | 3.— |
| Sammel-Verein für Obdachlose | „ | 16.85 |
| Sangerhausen, Sammlung beim Besuch des Vereinsgeistlichen | „ | 31.— |
| *Frau Superint. Siebert „für das Asyl zu Weihnachten“ | „ | 1.50 |
| * „ Pastor Siebert in Prester, desgl. | „ | 3.— |
| Thüringer Sonntagblatt „Gabe vom Weihnachtsbaum“ | „ | 50.— |
| *Frau Geh.-Rath Todt „für das Asyl zu Weihnachten“ | „ | 20.— |
| *Herr Rent. L. Wille in Prester, desgl. | „ | 3.— |
| Aus der Hausbüchse des Asyls | Mk. | 5.80 |
| | „ | 11.60 |
| | „ | 4.— |
| | | <u>21.40</u> |
| Eingelöfte Sparcassenbücher von 3 entwichenen Pflinglingen | „ | 16.31 |
| Sparcassen-Zinsen 1889, Buch 41183 | „ | 30.— |
| | Mk. | <u>364.06</u> |

Hiervon wurden die mit * bezeichneten Weihnachtsgaben unmittel-
bar in Prester verbraucht und nicht zur Casse verrechnet 80.50
mithin bleiben zu vereinnahmen Mk. 283.56

III. Gaben und Zuschüsse für bestimmte Pfleglinge.

| | | |
|--|------------|---------------|
| Gemeinde Santenstedt , für Marie N., 23. April 89 bis 31. März 90, in vier Raten, abzüglich Geldabtrag | Mf. | 100.85 |
| Frau Kamm , für Marie L. | " | 6.— |
| M. für ihre Tochter, in 8 Monatsraten à 2 Mf. | " | 16.— |
| N. N. für Elise D. in 2 Raten | " | 105.— |
| N. N. für Anna B. und Frida L. in 3 Raten | " | 30.25 |
| N. N. für Margarete C. | " | 27.50 |
| N. N. für Bertha R., in 2 Raten | " | 18.— |
| N. N. für Anna L., in 2 Raten | " | 51.— |
| Frau St. , für ihre Tochter, in 6 Monatsraten à 3 Mf. | " | 18.— |
| | <u>Mf.</u> | <u>372.60</u> |

IV. Einnahmen des Asyls in Prefter.

| | | |
|--|------------|----------------|
| Miethe aus dem einstweilen unbenutzten Teile der Gebäude, 4 Quar- tale à 93 Mf. | Mf. | 372.— |
| Brutto-Ertrag der Wäscherei | " | 1561.60 |
| desgl. des Gartens | " | 178.60 |
| Neben-Ertrag der Hauswirtschaft (Eier etc.) | " | 5.65 |
| | <u>Mf.</u> | <u>2117.85</u> |

Zusammenstellung der Einnahmen:

| | | |
|---|--------------------------|--------------------|
| I. Beiträge: | | |
| a) von Korporationen und Vereinen | Mf. | 2100.— |
| b) von einzelnen Freunden und Gönnern | " | 356.— |
| II. Außerordentliche Geschenke und Einnahmen | " | 283.56 |
| III. Gaben und Zuschüsse für bestimmte Pfleglinge | " | 372.60 |
| IV. Einnahmen des Asyls in Prefter | " | 2117.85 |
| | <u>Einnahmen 1889/90</u> | <u>Mf. 5230.01</u> |

B. Ausgaben.

I. Haus und Grundstük.

| | | |
|---|------------|-----------------|
| Laufende bauliche Erhaltung | Mf. | 159.58 |
| Größere desgl. Ausgaben | " | 611.93 |
| Kapital-Rückzahlung für zwei Jahre à 1500 Mf., (bisher wegen Unzuläng- lichkeit der Mittel aufgeschoben) | " | 3 000.— |
| Zinszahlung von Restkaufgeld einschl. Geldporto. | Mf. | 1 051.60 |
| desgl. vom Schüsler'schen Legat desgl. | " | 45.20 |
| | <u>Mf.</u> | <u>4 868.31</u> |

II. Inventar.

| | | |
|--|------------|---------------|
| Neuanschaffungen und Reparaturen im Gesamtwert von | <u>Mf.</u> | <u>246.82</u> |
|--|------------|---------------|

III. Betrieb des Asyls.

| | | |
|--|------------|-----------------|
| Gehalt und Lohn des Hauspersonals (2 Diakonissen vom Magdalenen-Stift zu Berlin, und zeitweise Hülfsdienst-Personal für Dienste außer dem Hause) | Mf. | 610.20 |
| Diverse Verwaltungskosten: Steuern, Porto u. Reisekosten Druckfachen und Inserate | " | 168.91 |
| | <u>Mf.</u> | <u>779.11</u> |
| Gaushaltung (incl. Kleidung der Pfleglinge) | " | 1 733.59 |
| Lohn-Wäscherei (Material und Hülfslohn) | " | 257.88 |
| Gartenbetrieb (do.) | " | 46.06 |
| | <u>Mf.</u> | <u>2 816.64</u> |

IV. Auswärtige Pflegekosten.

| | | |
|--|------------|---------------|
| Beförderung von Pfleglingen nach Prester, bezw. von dort weiter (in Stellungen oder andere Anstalten) | Mf. | 101.55 |
| Pflegegeld für auswärtige Pfleglinge | " | 250.— |
| | <u>Mf.</u> | <u>351.55</u> |

Zusammenstellung der Ausgaben:

| | | |
|---------------------------------------|------------|----------------|
| I. Haus und Grundstück | Mf. | 4868.31 |
| II. Inventar | " | 246.82 |
| III. Betrieb des Asyls | " | 2816.64 |
| IV. Auswärtige Pflegekosten | " | 351.55 |
| | <u>Mf.</u> | <u>8283.32</u> |

Ausgaben 1889/90 Mf. 8 283.32

Abschluss.

| | | |
|--------------------|------------|-----------------|
| Ausgabe | Mf. | 8 283.32 |
| Einnahme | " | 5 230.01 |
| | <u>Mf.</u> | <u>3 053.31</u> |

gedeckt durch baaren Zuschuß aus der Kasse des Stadtvereins für Innere Mission.

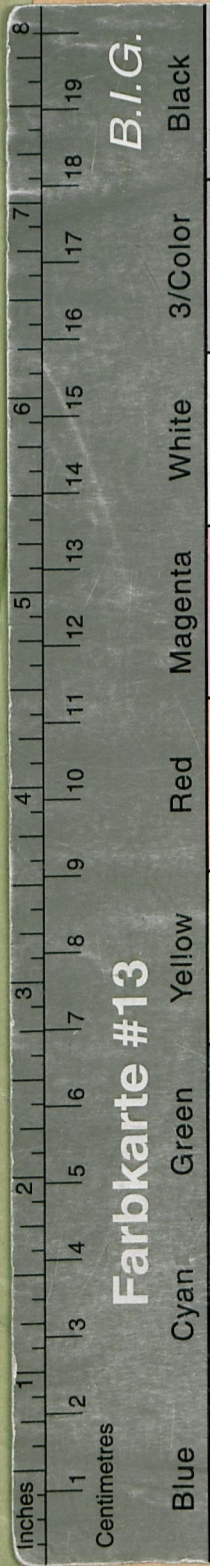
Magdeburg, den 1. April 1890.

Das Magdalenen-Komitee des Stadtvereins für innere Mission.

S. U.:

Dr. G. Hartmann,
z. Z. Schatzmeister.

X 270 5906



B.I.G.

Farbkarte #13

für Innere Mission
zu
Magdeburg.



Yd 711 a
(5)
AK

Des Menschen
Sohn ist gekommen
zu suchen und selig
zu machen, das ver-
loren ist.

Luc. 19,10.

Jahresbericht
über das
Asyl zu Dreßler
Magdeburg
1889/90.

Magdeburg.
E. Baensch jun.
1890.

